

25.Blatt / 6. April 1997

Zur Eröffnung der Ausstellung

Die Region Stein am Rhein im Bild alter Karten und Pläne des 18.Jh'ts.
(mit einer Würdigung der zeitgenössischen Feldmesskunst)

Zwei Bodenseekarten aus dem ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Obere Karte

Die Karte trägt den (hier nicht abgebildeten) Titel: "Deß namhaftten vnd wytberumpten Bodensees kurzuergriffne / aber gantz aigentliche contrafactur vnd abgemald / sampt vmblygender Stett schilt vnd waapen. / wie vil myl aber yede Statt von Costantz der houptatt gelegen sey / wirt angezeigt durch zyffer ob jrem wapen."

Als Autor des zugehörigen (hier nicht abgebildeten Textes) gilt Gregor Mangolt (1498-ca.1584), Kleriker und Chronikschreiber in Tübingen und Zürich, der eventuell auch als Verfasser / Autor der Karte angesehen werden muss. Ca. 1540.

Holzschnitt auf Papier (leicht koloriert); 27,1 cm x 9,2 cm. Mittlerer Massstab zwischen 1:270'000 und 1:300'000.

Das Original der Karte befindet sich in der Universitätsbibliothek Leiden (P.300, No.92), ein Faksimile enthält die Kartenmappe zu "Der Bodensee mit den angrenzenden Gebieten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz in alten Kartendarstellungen" von Arthur Dürst und Ugo Bonaconsa; Verlag Friedr.Stadler Konstanz 1975. (Katalog Nr. 20a und Faksimile Nr. 20a).

Untere Karte

Diese Karte, ebenfalls aus der ersten Hälfte des 16.Jahrhunderts, trägt keinen Titel und ist anonym.

Es handelt sich um einen Holzschnitt auf Papier und ist ein Fragment, das sehr wahrscheinlich von einem Einblattdruck (Kopfstück eines grossen Kalenders) stammt.

Das Original befindet sich in der Sammlung Prof.Albert Knoepfli im Museum Bischoffszell und misst: Mittlere Breite 24 cm , Höhe 9,2 cm, was einem Massstab von ca. 1:250'000 entspricht.

Reproduktion: Knoepfli, Albert: Thurgauer Karten vor 1600. In: Thurgauer Jahrbuch, Frauenfeld 1946.

Reproduktion: Oehme, Ruthardt: Des namhaftten vnd wytberumpten Bodensees kurzuergriffne aber gantz aigentliche controfatur ... In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd.115 (1967).

Arthur Dürst, Zürich